

## Keller, Gottfried: 16 (1845)

1 Schon war die letzte Schwalbe fort  
2 Und längst seit vielen Wochen auch  
3 Die letzte Lilie abgedorrt,  
4 Nach altem Erdenbrauch.

5 Es flimmerte der Buchenhain  
6 Wie Rauschgold rot im Abendlicht –  
7 Herbstsonne gibt gar sondren Schein,  
8 Der stets ins Herz mir sticht.

9 Ich traf  
10 Nach der allein mein Herz begehrt,  
11 Mit weißen Kleidern angetan,  
12 Vom goldnen Schein verklärt.

13 Sie war allein; doch grüßt ich sie  
14 Nur ehrfurchtvoll im Weitergehn,  
15 Weil ich sie, seit ich liebte, nie  
16 So still und schön gesehn!

17 Doch schaut' aus ihrem Angesicht  
18 Ein fremdes Etwas kalt hervor;  
19 Es lag vor ihrer Augen Licht  
20 Wie leichter, dunkler Flor.

21 Es war, als ob dicht hinter ihr  
22 Ein Schatten schwebt' im Abendstrahl,  
23 Der gaukelnd, lachend gegen mir,  
24 Ihr folgte durch das Tal.

25 »mir ist ein Rival aufgewacht!«  
26 Sprach ich und sah ins Abendrot,  
27 Bis es erlosch und bis die Nacht

(Textopus: 16. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/50768>)